

Ilse Dreher - Schwebungen II

Volksbank Dreieich, Sprendlingen, 12. September bis 1. Dezember 2017

Esther Erfert M.A., Kunsthistorikerin

*Was mich primär antreibt, ist das Fluide, das nicht Festgelegte,
das Fließende, sich ständig Verändernde, Changierende.*

Daher die Auseinandersetzung mit Luft, Wasser, Licht und Erde.

Es ist das Archaische und das Anarchische, was mich daran anzieht.

(Ilse Dreher)

Seit Anfang der 1990er Jahre beschäftigt sich Ilse Dreher mit dem Thema Wasser.

Wasser ist die Voraussetzung für Leben. Ohne Wasser wäre es undenkbar.

Es wechselt seinen Aggregatzustand je nach Temperatur; es ist flüssig, gasförmig und kann zu Eis erstarren. Wasser nimmt jede Lichtstimmung auf, dieser zur Folge wirkt es dunkel und unheimlich, ölig und dickflüssig bis hell, freundlich, transparent und leicht. Wasser spiegelt seine Umgebung und nimmt seine Farbigkeit an. Wenn es bewegt ist, verliert das Gegenüber seine Konturen.

Die Basis von Drehers bildnerischen Arbeiten ist dabei die Fotografie. Sie ist ausgebildete Fotografin und hat eine gute Sehschule durchlaufen. Anfänglich arbeitete sie analog, seit 2004 setzt sie die Digitalfotografie ein.

Der erste Schritt zu einer konkreten Fotografie ist ein Bild vor dem inneren Auge.

So versucht sie vor Ort dieses innere Bild in der Realität zu erfassen. Danach beginnt sie mit dem aufgenommenen Material zu arbeiten. Manche Fotografie bleibt pur ohne Bearbeitung, wie z.B. die Impressionen von einer Zugfahrt (siehe unten). Diese sind jedoch nicht, wie sie scheinen, spontane Schnappschüsse. Ihnen liegt ein längeres Studieren der Situation und das Wissen um die Kamera, zugrunde.



Zugfahrt I + II, 2017, je 85x40 cm

Andere Fotografien werden als Basis für ein Werk genommen und bearbeitet, in Schichten übereinander gelegt oder montiert.

Dem Betrachter ist dies auf den ersten Blick nicht bewusst. Bei einer intensiveren Beschäftigung mit dem Werk jedoch offenbaren sich Brüche im Motiv. Seine Sehgewohnheiten werden gestört, das Auge und der Geist verwirrt. Ein gutes Beispiel dafür ist das Werk *Crossings*, das Einladungsbild.



Crossings, 2017, 160x83,5 cm

Ilse Dreher lädt uns ein, länger vor ihren Bildern zu verweilen, in ihnen spazieren zu gehen und sie zu erforschen, sie selbst zu erleben und zu erkennen. Die etwas niedrigere Präsentation mancher Werke ermöglicht dem Betrachter, den Bildern auf Augenhöhe zu begegnen, in sie einzutauchen, sich von Ihnen hineinziehen zu lassen und sie gedanklich zu begehen. Sie stellen sich nicht über den Betrachter, sondern fordern auf, den Raum, den sie darbieten, zu erfahren.

Ihre Arbeiten bezeichnet Ilse Dreher als ein ‚permanentes Schwingen zwischen dem eigenen Inneren und dem Außen‘. Die Auseinandersetzung mit Ihren Themen geschieht also im Bereich des geistig-seelischen und findet sowohl im Moment des Fotografierens als auch in der Zeit der Bearbeitung statt. Diese Auseinandersetzung spiegelt sich auch in ihren Objekten und Installationen und in der Verwendung von profanen Materialien, die eigentlich einer anderen Bestimmung zugeordnet waren.

Dreher's Arbeiten lassen auf vielfache Weise das Spannungsverhältnis von scheinbar Faktischem und der Abstraktion, dem scheinbar Authentischen und dem darin verborgenen Anderen, Tieferen, Beseelten, Faszinierenden in der Natur erkennen. Allerdings ist es nicht nur der ästhetische Reiz des Vorgefundenen, der sie motiviert, sondern auch das Arbeiten mit den eigenen und gesellschaftlichen Verbindungen zu demselben. Die Schönheit, das Reizvolle und die Ästhetik des Wassers darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in Bezug auf diese Materie viele aktuelle

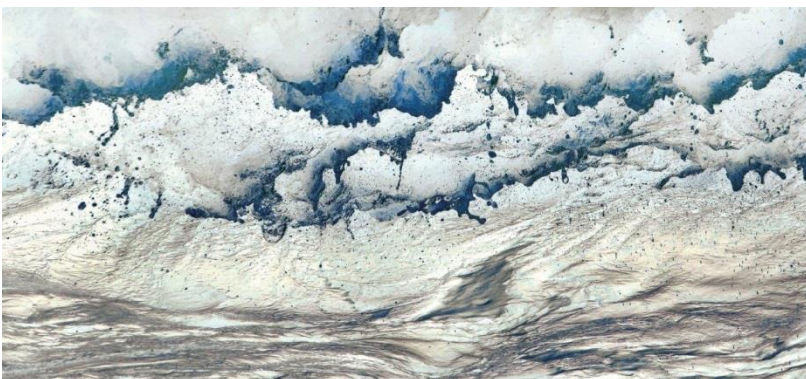
Probleme gibt. Die reale und die künstliche erzeugte Knappheit, die durch Menschen herbeigeführt wird und somit vielen Menschen den Zugang zum Allgemeingut Wasser verweigert; Umweltverschmutzung und Klimawandel. Aber auch Fluten, Unwetter und die Kraft, die Wasser haben kann, sind Umstände, die wir angesichts der Werke Drehers nicht vergessen dürfen. Wasser ist nicht nur ein Element, von dem wir profitieren, es kann zerstören und es kann uns auslöschen. Seine Ambivalenz macht das Thema Wasser so spannungsreich.

Das Meer nimmt einen großen Raum in Drehers Werk ein. Und zum Meer gehört auch die andere ‚Hälfte‘ der Welt - die Unterwasserwelt.

Auf einem Sockel ruht eine grüne atmende Diskosoma, eine Scheibenanemone. Sie lebt meist im Flachwasser, auf, durch Naturkatastrophen oder durch menschliche Einflüsse geschädigten oder abgestorbenen Korallenriffen. Sie lebt dort, wo die meisten Lebewesen nicht mehr leben können. Ebenso verhält es sich mit den Blumentieren und den Medusen. Auch sie werden wahrscheinlich noch da sein, wenn der Mensch schon nicht mehr lebensfähig ist. Ilse Dreher holt das einzelne Tier aus der Masse heraus und gestaltet es in Latex, das die Feinheit und Zartheit dieser Wesen einzigartig einfängt. Sie stellen Zäsuren in der eigentlichen Ausstellung dar und sind Teil des Themas Wasser. Sie verwirren den Betrachter jedoch durch ihre Dreidimensionalität, Farbigkeit und das Material. Sie bieten ihm eine Art Denkpause und zaubern bei dem einen oder anderen ein Schmunzeln ins Gesicht.

Ilse Dreher kuratiert selber Ausstellungen, vielen ist sie sicher von den *Kunsttagen Dreieich* bekannt. Immer bezieht sie die Räume in ihr Ausstellungskonzept mit ein und setzt sich bewusst mit der Architektur auseinander. So sind alle Werke im Erdgeschoss nur für diese Raumsituation entstanden. Die Raumeinteilung ermöglicht ihr eine schrittweise Entwicklung der Fotografie vom Malerischen zum Zeichnerischen zu präsentieren. Am Ende dieser Entwicklung steht das Bild

Runup. Ein Werk, das sich vom Fotografisch-Malerischen so weit weg entwickelt hat, dass es einer japanischen Zeichnung oder einem japanischen Farbholzschnitt nahe kommt.



Runup, 2017, 160x74 cm

Auch das Werk an der großen Wand mit dem Titel *Spilling Waves* ist genau an diese Wand angepasst, die Hängung abgestimmt auf die das Bild umgebende Architektur und Technik.



Spilling waves, 2017, 400x95,5 cm

So ist auch das vorgefundene Blau des Raumes in das Konzept mit eingeflossen. Es erinnert an die Farbe des Wassers.

Aus ihm steigen die Medusen zur Oberfläche empor und schaffen eine Verbindung nach oben. Sie zeigen uns den Weg in den zweiten Teil der Ausstellung, der sich ebenfalls mit den Themen Wasser und Natur beschäftigt.

In ihrem Leben und ihren Werken begegnet Ilse Dreher der Natur mit Achtsamkeit, sie arbeitet mit ihr. Sie möchte uns aufmerksam machen auf eine Welt, die es einerseits in ihrer Schönheit zu entdecken, andererseits aber zu bewahren und zu schützen gilt.

Ein Anliegen von ihr ist, dass wir eines erkennen, wenn wir es nicht schon erkannt haben:

*Dabei ist die Natur ein Geschenk an uns;
das Paradies ist nicht in einem entfernten Jenseits zu finden;
wir können es jeden Tag spüren, sehen, anfassen.*

(Ilse Dreher)